

Josef Walch

Typisch Deutsch: Gartenzwerge und Schäferhunde

Was ist „typisch deutsch“ an Gartenzwerge und Schäferhunden?

Das Image und den Bedeutungsgehalt von Gartenzwerge hat Gerhard Kleining, bereits 1961 in einer quantitativen Studie „Zur Phänomenologie des Gartenzwerge“ untersucht. Er unterscheidet dabei verschiedene Ebenen der symbolischen Bedeutung dieses deutschen „Kultobjekts“, Ebenen, die miteinander verbunden sind:

- der psychische Gehalt: Gartenzwerge als Symbole und Ausdruck der deutschen Liebe zum Kitsch, als Lösung von Gefühlsproblemen in einer gefühlhaft nicht befriedigenden Welt, die einen „Ersatz“ braucht;
- der soziale Gehalt: Gartenzwerge als Symbole für die restaurative "Innerlichkeit des kleinen Mannes";
- der anthropologisch-kultureller Gehalt: Gartenzwerge als heidnische Ausdrucksform, modifiziert und verniedlicht zur Vermeidung von Konflikten mit christlicher Symbolik.

Warum der Schäferhund bei den Deutschen so beliebt ist, so „typisch deutsch“ ist, darauf suchte die Sendung KARAMBOLAGE 283 (arte) vom 2.12.2012 eine Antwort. Es gibt viele Gründe: „Als Welpen ist er ein verspieltes Kuscheltier, bei dessen Anblick selbst hartgesottene Hundehasser das Herz weich wird. Ausgewachsen sieht der ideale Schäferhund dann so aus: mittelgroß, kräftig, muskulös. Spitze, nach vorne getragene Stehohren. Gestreckte Schnauze. Die Rute buschig und abwärts getragen. Das Fell ist meistens grau-braun, selten schwarz oder gar weiß. Dieses Fell ist wetterfest, hält Kälte, Hitze, Nässe und Schnee aus. Der Hund ist nervenfest, lernwillig und gutartig und hat ein ausgeprägtes Schutzverhalten. Kurz, er ist der ideale Schutz- Wach- Begleit- und Blindenhund, und vor allem bei Polizei, Zoll und Militär beliebt. Und gerade deshalb haben viele Menschen zwiespältige Gefühle gegenüber dem Lieblingshund der Deutschen. Denn all zu oft hat man den guten Diensthund auf Fotos zähnefletschend mit KZ-Wächtern gesehen. Und war er nicht der ideale Propagandahund der Nazis? Symbol für Mut und Treue, angeblich typisch deutsche Tugenden? War er nicht schon der Lieblingshund von Hindenburg? Und schließlich Blondi! So hieß Hitlers Hund, mit dem er sich gerne ganz privat, menschlich und ach so tierlieb zeigte. Für diesen Propagandamissbrauch konnte Blondi natürlich nichts, trotzdem muss man diese Bilder von Führer mit Hund einfach hassen. Ein ganz schlimmes Ende fand Blondis Sohn Wolf. Der musste das Gift testen, das Adolf Hitler und Eva Braun dann im Führerbunker selber schluckten. Hitlers Schäferhunde sind also Figuren der Weltgeschichte. Sie sind auch Hauptfiguren in der Literatur so z.B. in dem Roman *Hundejahre* von Günter Grass“. (arte tv)

Auch das Schachbrett, auf dem sich die Schäferhunde und Gartenzwerge begegnen, hat im Sinne von „typisch deutsch“ eine symbolische Bedeutung. Es zeigt einen klaren, rational gegliederten Aufbau und steht so für Ordnung. Man kann mit den Figuren spielen, aber nicht Schach, sondern ein eigenes, neu zu erfindendes „Gesellschaftsspiel“